



## Postulat 53

Eingang Stadtkanzlei: 21. Februar 2017

### Schwimmbad Zimmeregg richtig sanieren

Das Waldschwimmbad Zimmeregg wird von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Luzern geschätzt und auch von Menschen ausserhalb von Littau und Reussbühl gerne und rege genutzt. Im Sommer 2014 schloss der Stadtrat das Schwimmbad Zimmeregg überraschenderweise per sofort. Die Argumentation, dass PCB-Verunreinigungen eine sofortige Schliessung notwendig machen, überzeugte damals nicht. Das Baden war weiterhin bedenkenlos möglich und eine Gefährdung für die Gesundheit hätte nur dann bestanden, wenn ein Kind grosse Mengen Erdreich unter der Grasnarbe freigelegt und geschluckt hätte.

Eine Motion, die von sämtlichen Mitgliedern des Grossen Stadtrates unterzeichnet wurde, verlangte eine schnelle Sanierung und eine Wiedereröffnung des Waldschwimmbades. Die geforderte Sanierung wurde erfolgreich durchgeführt und das Schwimmbad per Mai 2015 wieder geöffnet. Mindestens zwei grosse betriebliche Probleme bleiben jedoch bestehen. Erstens treten sehr grosse Wassermengen aus den Schwimmbecken aus, die eine langfristige Sanierung unumgänglich machen, und zweitens müssen die heute in Betrieb stehenden Anlagen für die Wasseraufbereitung ersetzt werden. Weitere Sanierungsmassnahmen an den Garderobengebäuden, bei den Liegewiesen und/oder in der Gastronomie sind aus Sicht der Postulanten weniger dringend.

Der Stadtrat hatte im Zusammenhang mit der Sofortsanierung in den Jahren 2014/2015 bereits geplant, die langfristige Sanierung des Schwimmbades in Angriff zu nehmen. Die Postulanten ersuchen den Stadtrat, die geplante Sanierung wenn immer möglich wie folgt auszurichten (in absteigender Priorität):

- Erhaltung der Möglichkeiten für das Streckenschwimmen, d. h. insbesondere des bestehenden 50-m-Beckens
- Sanierung mit langfristigem Charakter, bevorzugt mit Stahlwannen oder mit einer gleichwertigen Lösung (siehe Beilage)

- Fokussierung auf die wirklich zwingenden Massnahmen an den Becken und der Wasseraufbereitung, falls notwendig Vermeidung nicht notwendiger Arbeiten gemäss den oben stehenden Ausführungen
- Vorschläge für eine Reduktion des betrieblichen Defizits durch innovative Ansätze wie Events (im Sommer 2016 bereits erfolgreich gestartet), effiziente Anlagen und weitere Ideen, die einer Erhaltung der bestehenden Qualitäten dienen

Ein voraussichtlicher Knackpunkt betrifft die Sanierung der Becken. Die Postulanten bevorzugen aufgrund der sehr tiefen Unterhaltskosten in anderen Gemeinden (Wolhusen, Zumikon, siehe Handelszeitung Nr. 45 vom 10. November 2016) eine Lösung mit Stahlwannen. Dies erfordert zwar substanzielle Investitionen, macht sich aber gegenüber anderen Lösungen (z. B. Klebefolien) aufgrund der Langlebigkeit unter dem Strich bezahlt.

Roger Sonderegger, Agnes Keller-Bucher und Mirjam Fries  
namens der CVP-Fraktion

Peter With und Joseph Schärli  
namens der SVP-Fraktion